



Von der Sprungschanze ins Cockpit eines Buggys und damit durch die Sandwüste: Der Pole Adam Malysz suchte in der Rallye Dakar eine neue Herausforderung

Foto: Red Bull

## Gute Geschäfte mit Promi-Piloten

Viele Sportler suchen nach einer erfolgreichen Karriere eine neue Herausforderung im Motorsport – davon profitieren nicht nur sie

Als Sven Hannawald im Cockpit einer Corvette im GT Masters auftauchte, war das Interesse immens. Der Ex-Skispringer war nicht der erste Umsteiger, und er wird sicher nicht der letzte sein.

VON JÜRGEN KEMMNER

**STUTTGART/CHILECITO.** Für Adam Malysz endete die Rallye Dakar in Etappe zwei spektakulär. Das Auto des Polen brannte nach einer Explosion wie ein Sonnwendfeuer, Fahrer und Co-Pilot blieben unverletzt, aber die Reisepässe lösten sich in Rauch auf. Eine Meldung, wie sie bei der Königin der Rallyes nicht ungewöhnlich ist – dennoch erregte sie einige Aufmerksamkeit. Malysz war zwar kein Anwärter auf den Sieg, doch der 37-Jährige ist ein Promi. In seiner ersten Sport-Karriere war der Mann Skisprung-Star. Er war Weltmeister, Weltcup-Gewinner, Sieger der Vierschanzentournee, und ihm gehören drei Olympia-Medaillen.

Malysz ist nicht der erste Umsteiger, der ins Cockpit eines Rennautos klettert. Prominente Fahranfänger sind recht zahlreich: Jean-Marie Pfaff, Ex-Torhüter des FC Bayern, und Skirennläufer Luc Alphand suchten in der Rallye Dakar eine prickelnde Herausforderung – der Belgier Pfaff war 2003 Fahrer eines Trucks; Alphand bewies, dass er nicht nur auf zwei Skiern, sondern auch auf vier Rädern das besondere Feingefühl mitbringt und den nötigen Mut besitzt. Alphand siegte 2006 im Mitsubishi, der Franzose war der erste Dakar-Triumphator, der auf dem zweiten Bildungsweg zum Motorsport fand.

Auto fahren kann so ziemlich jeder, und schnell Auto fahren macht eben Spaß – viele fühlen sich berufen. Musiker Smudo von den Fantastischen Vier, Hollywood-Star Patrick Dempsey, Ex-Schwimmer Marc Warnecke, der frühere Bob-Pilot Christoph Langen, Sven Hannawald – die Liste der Promis auf den Pisten könnte lässtig verlängert werden.

### Hintergrund

#### Prominente Umsteiger und ihre Erfolge

- **Luc Alphand** (Frankreich)  
Als Skirennläufer: Gesamtweltcup-Sieger 1997, WM-Bronze 1996  
Als Autorennfahrer: Sieger der Rallye Dakar 2006 (Zweiter 2005), Siebter beim 24-Stunden-Rennen in Le Mans 2006
- **Sven Hannawald** (Deutschland)  
Als Skispringer: Sieger Vierschanzentournee 2002, Team-Olympiasieger 2002, Skiflug-Weltmeister 2000 und 2002  
Als Autorennfahrer: Zweiter der Amateurwertung des ADAC GT Masters 2010
- **Christoph Langen** (Deutschland)  
Als Bobfahrer: Olympiasieger 1998 und

- 2002, siebenmal Weltmeister, fünfmal Gesamtweltcup-Sieger  
Als Autorennfahrer: Teilnahme am ADAC GT Masters und am Porsche-Cup
- **Adam Malysz** (Polen)  
Als Skispringer: Sieger Vierschanzentournee 2001, viermal Gesamtweltcup-Sieger, viermal Weltmeister, dreimal Silber bei Olympia  
Als Autorennfahrer: 13. Rallye Dakar 2014
- **Mark Warnecke** (Deutschland)  
Als Schwimmer: Dreimal Weltmeister, Olympia-Bronze 1996, sieben Weltrekorde  
Als Autorennfahrer: Teilnahme Porsche-Carrera-Cup

Wie Malysz zählte Hannawald zur Spezies der Skispringer, wie den Polen reizte den Sachsen das gekonnte Zusammenspiel von Brems- und Gasfuß. „Als Jugendlicher bastelte ich oft am Moped“, erzählt er, „die Leidenschaft für schnelle Fahrzeuge habe ich nie verloren.“ 2004 war Schluss mit den Schanzen – Burn-out. Über einen Bekannten, der bei Audi-Tuner Abt arbeitete, öffnete sich 2005 ein (Auto-)Türchen im Seat-Leon-Supercup. Hannawald ging als Gaststarter ins Rennen. „Das hat Spaß gemacht, aber ich war heillos überfordert“, bekennt der 40-Jährige, „das hat mich frustriert.“

Sein sportlicher Ehrgeiz, nach Perfektion zu streben, war geweckt; er wollte die Geheimnisse des Rennsports erkunden, und so landete er nach einigen Gaststarts in verschiedenen Serien bei Axel Watter. Der Filderstädter Manager tüftelte einen Karriereplan aus, besorgte Hannawald den ehemaligen DTM-Piloten Thomas Jäger als Fahrlehrer und brachte die beiden 2010 bei einem Team in der Rennserie ADAC GT Masters unter. Ein Profi und ein Amateur bildeten

ein Team, es gab eine getrennte und eine gemeinsame Wertung. „Die Serie war wie auf mich zugeschnitten“, sagt Hannawald, „ich machte echte Fortschritte.“ Ergebnislisten lügen nicht: In der Amateur-Wertung belegte der Ex-Skilflieger am Ende Rang zwei.

Heinz-Harald Frentzen war danach Hannawalds Instruktor und Partner in der GT Masters. Der Formel-1-Vizeweltmeister von 1997 war ein guter Lehrer, „zu Saisonbeginn lag ich vier Sekunden pro Runde vor ihm, am Ende war es noch eine“, sagt Frentzen. Hört sich an, als könne aus jedem ordentlich begabten Autofahrer ein Spitzenpilot werden – ist aber nicht so. Es gilt: Je leistungsstärker die Autos, je mehr Variablen im Set-up verstellbar werden können, umso mehr trennt sich die Spreu vom Weizen. Frentzen hat einen guten Vergleich: Wenn ein durchschnittlicher Skifahrer mit Skistar Hermann Maier einen normalen Hang abfährt, kann er gut folgen. Je anspruchsvoller die Strecke wird, umso größer wird der Vorsprung des Profis – so verhält es sich auch bei den Fahrzeugen im Motorsport. „In der Formel 1 würde Sven

mehr als zehn Sekunden auf mich verlieren“, vermutet der 47-Jährige, der in Neuss lebt, „die GT Masters zählt zu den Serien, in denen man bestehen kann, auch wenn man nicht von Kindesbeinen an auf dem Kart saß.“ Scirocco-Cup, Seat-Leon-Supercup, Porsche-Carrera-Cup, Porsche-Supercup, alles Serien, in denen Gaststarter oder Rennfahrer auf dem zweiten Bildungsweg nicht nur als rollende Schikane auffallen.

Sieghancen besitzt aber kaum einer, also doch Motorsport aus Jux und Tollerei? Nicht ganz. Motorsport ist Marketing. „Als Christoph Langen einst Marc Warnecke wegen einer Verletzung ersetzen musste“, verrät Watter, „merkten wir, dass das Konzept der Gaststarter ankommt. Also wurde es ausgebaut.“ Es schmückt weniger populäre Serien, wenn sie mit bekannten Namen aus Film, Funk und Fernsehen im Starterfeld aufpoliert werden, mit „Tatort“-Kommissar Richy Müller oder Stratosphären-Springer Felix Baumgartner am Steuer steigt das Interesse – die Vermarktung kommt auf Touren: Fans werden gelockt, was die Veranstalter erfreut, überregionale Medien berichten, und TV-Sender übertragen, das macht die Sponsoren glücklich. „Hannawald und Frentzen waren ein Gewinn fürs GT Masters“, sagt Watter, „es dreht sich alles um Namen.“ Von nichts kommt aber nichts. Für ein Team sind über eine halbe Million Euro pro Jahr fällig – fürs Auto, fürs Salär von Profi und Promi sowie für Versicherungsprämien. Offenbar profitieren alle Beteiligten, würde einer nur Verlust einfahren, wären Gaststarter und Promi-Piloten bald Geschichte.

Watter hat bereits den Nächsten parat. Heinz Müller (36), einst Bundesliga-Keeper beim FSV Mainz und bis Dezember Torwart-Praktikant beim FC Bayern, soll 2015 im GT Masters starten. „Fußball geht immer“, sagt der Mann aus Filderstadt und scherzt: „Marco Reus im Aston Martin wäre ein Knaller.“ Theoretisch wäre es möglich, den Nationalspieler ins Cockpit zu setzen: Für eine Rennlizenz ist kein Führerschein nötig.

### Kurz berichtet

#### Zu schnell unterwegs: Russ zahlt 160 000 Euro Strafe

Marco Russ (29) von Fußball-Bundesligist Eintracht Frankfurt akzeptiert einen Strafbefehl in Höhe von 160 000 Euro. „Ich habe einen Fehler gemacht, und den bügele ich jetzt aus“, sagte der Abwehrspieler. Nachdem er in der Nähe von Limburg mit seinem Auto deutlich zu schnell unterwegs war, wurde er vor Gericht geladen. Anstatt dort zu erscheinen, erklärte Russ per eidesstattlicher Versicherung, handlungsunfähig zu sein – am selben Tag absolvierte er aber ein Testspiel für die Eintracht. Daraufhin wurde er zu einer Strafe von 80 Tagessätzen zu je 2000 Euro verurteilt.

#### Geldsegen für den FC Bayern

Der FC Bayern bekommt für die Abstellung seiner Nationalspieler zur Fußball-WM in Brasilien mehr Geld als jeder andere Verein. Der FCB erhält 1,47 Millionen Euro, dahinter folgen Real Madrid (1,09) und Manchester United (1,06). An Borussia Dortmund gehen 721 000 Euro, an den VfB Stuttgart 270 900 Euro. Pro Tag, den ein Spieler bei der WM war, gibt es eine Fixsumme von 2370 Euro.

#### Rodriguez bleibt ein Wolf

Der VfL Wolfsburg hat das Tauziehen um Ricardo Rodriguez gewonnen. Der Linksverteidiger verlängerte seinen Vertrag beim Fußball-Bundesligisten bis Juni 2019. „Ich wollte mal weg“, erklärte der Schweizer Nationalspieler, „aber jetzt bin ich glücklich. Die Mannschaft ist toll.“ Manager Klaus Allofs sagte: „Wir sind froh, ihn halten zu können.“

#### Skibbe verlässt Zürich

Fußball-Trainer Michael Skibbe verlässt den Schweizer Rekordmeister Grasshopper Zürich. Der Club einigte sich mit dem 49-Jährigen auf eine sofortige Auflösung des Vertrags.

#### Wasiljew erfolgreich

Wladimir Wasiljew hat die fünfte Etappe der Rallye Dakar gewonnen und die Erfolgsserie der deutschen Teams Mini fortgesetzt. In 4:19,18 Stunden verwies Wasiljew Yazeed Alrajhi mit Beifahrer Timo Gottschalk (Berlin) im Toyota auf den zweiten Platz. In der Gesamtwertung führt weiter Nasser Al-Attiyah.

#### Wiggins auf Weltrekordjagd

Radprofi Bradley Wiggins will im Juni auf der Olympia-Bahn in London den Stundenweltrekord des Österreichers Matthias Brändle (51,852 Kilometer) brechen. Der Klassiker Paris-Roubaix am 11. April wird das letzte Straßenrennen des 34-Jährigen sein.

### Sport am Wochenende

#### BASKETBALL

2. Liga Pro A: Giessen 46ers - Kirchheim Knights (So 17).

#### HANDBALL

**Länderspiele:** Deutschland - Tschechien (Fr 20.15/Porsche-Arena Stuttgart und Sa 16.45/SAP-Arena Mannheim).  
**Bundesliga, Frauen:** SG BBM Bietigheim - HC Leipzig (Sa 20/Sporthalle am Viadukt).  
**2. Liga, Frauen:** TV Nellingen - TSV Travemünde (Sa 18.30), Neckarsulmer Sportunion - TSV Travemünde (So 17).

#### HOCKEY

2. Liga: HTC Stuttgarter Kickers - Dürkheimer HC (Sa 15).

#### VOLLEYBALL

2. Liga: SV Fellbach - TV 05 Waldgrimes (Sa 20).  
**Bundesliga, Frauen:** Allianz MTV Stuttgart - VolleyStars Thüringen (Sa 19.30 Uhr/Scharrena).

#### SQUASH

**Bundesliga:** Squash-Insel-Stuttgart - Squash Devils Gerlingen (Sa 14).

#### EISHOCKEY

**DEL:** Adler Mannheim - Eisbären Berlin (So 14.30), Schwenninger Wild Wings - Augsburger Panther (So 16.30).  
**DEL 2:** Bietigheim Steelers - Starbulls Rosenheim (Fr 19.30), Heilbronner Falken - EVL Landshut (Fr 20).

#### TURNEN

**Turn-Arena** des Schwäbischen Turnerbundes (Fr 18.30/MHP-Arena Ludwigsburg sowie Sa 14 und 18.30/EWS-Arena Göppingen).

#### SCHWIMMEN

**Winterschwimmen** der DLRG Ludwigsburg/Remseck: (So 11/Neckarstrand in Remseck).  
www.ludwigsburg-remseck.dlr.de/ohne Gewähr

### Das Zitat

„Mein Mentalcoach ist mein Zuhause, vor allem meine Familie“

Skirennläufer Felix Neureuther über seine Helfer im Umgang mit sportlichen Rückschlägen

## Hernandez bleibt Trainer in Stuttgart

Spanier verlängert bei Volleyball-Bundesligist per Handschlag – Verein will Gerüst des Teams halten

VON JOCHEN KLINGOVSKY

**STUTTGART.** Kurz bevor die Lichter ausgingen in der Scharrena, war nur einer der 2100 Sitze noch belegt. Ganz alleine saß Guillermo Naranjo Hernandez (37) in der Halle und schaute sich auf seinem Handy die Ergebnisse der Konkurrenz an. Der Trainer von Allianz MTV Stuttgart war nach dem 3:0 gegen den Köpenicker SC zufrieden, und das durfte er auch sein: Bei den Bundesliga-Volleyballerinnen ist alles im Fluss. Ein Überblick.

**Die Liga:** Fast zwei Drittel der Saison sind vorbei, Stuttgart liegt auf Rang drei. Zweifel daran, dass sich der MTV als eines der besten vier Teams für die Play-offs qualifizieren wird, gibt es nicht. Neues Ziel ist nun, die Runde als Zweiter hinter Spitzenreiter Dresdner SC zu beenden. Das würde bedeuten, in einer möglichen Play-off-Halbfinalserie gegen Wiesbaden oder Schwerin im entscheidenden Spiel Heimrecht zu haben.

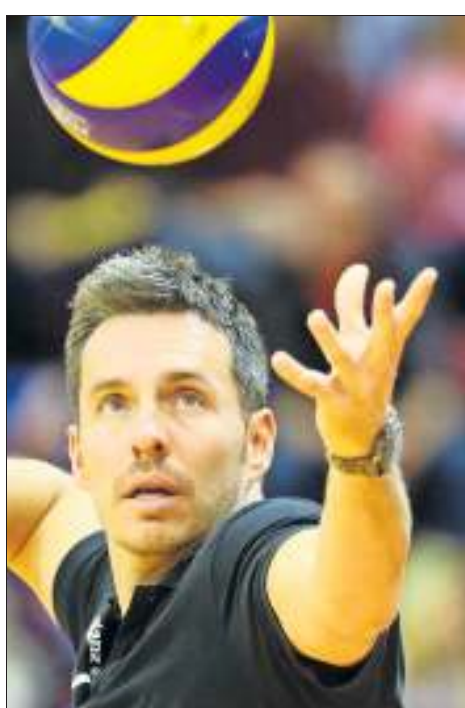
Die Chancen auf Rang zwei? Sind intakt. In der Rückrunde geht es nicht mehr gegen Dresden, dafür aber zu Hause gegen Schwerin und Wiesbaden. Ausrutscher darf sich das Team allerdings keine erlauben – auch nicht an diesem Samstag (19.30 Uhr) in der Scharrena gegen die VolleyStars Thüringen.

**Der Pokal:** Die Vorfreude auf das Finale am 1. März in Halle/Westfalen ist groß, zumal es gegen die Ladies in Black Aachen mehr zu gewinnen gibt als den Pott. Erstmals erhält der Sieger vom Verband ein Preisgeld in Höhe von 10 000 Euro, erstmals wird ein Spiel der Stuttgarterinnen live im Fernsehen gezeigt (Sport 1). Zudem qualifiziert sich der Sieger für den europäischen CEV-Pokal. „Durch dieses Großereignis vor 10 000 Zuschauern werden wir für Sponsoren interessanter“, sagt Manager Bernhard Lobmüller.

**Der Trainer:** Hernandez macht in Stuttgart einen guten Job, das sieht auch Lobmüller

so. Deshalb hat der Manager den Vertrag mit seinem Coach bereits per Handschlag um ein weiteres Jahr verlängert. „Wir haben ein Trainerteam, das perfekt funktioniert.“ Lobmüller will sich nun möglichst bald auch mit Co-Trainer Giannis Athanasopoulos auf einen neuen Kontrakt einigen.

**Die Mannschaft:** Die Saison läuft bisher nahezu perfekt, so dass es keinen Grund gibt, personell viel zu verändern. „Wir wollen das Gerüst des Teams halten, die Gespräche laufen“, sagt Lobmüller, der im Sommer 2014 zehn neue Spielerinnen verpflichtet hatte, „und wir versuchen, uns noch einmal zu verstärken. Deshalb wäre es wichtig, europäisch zu spielen.“ Kaum zu halten sein dürfte Athina Papafiotou. Die Griechin ist hinter Mareike Hindriksen die zweite Zuspielerin – und mit dieser Rolle nicht zufrieden, was Lobmüller verstehen kann: „Es gibt wenige Vereine in Deutschland, bei denen sie nicht in der Stammsechse stehen würde.“



Ist auch nächste Saison Trainer in Stuttgart: Guillermo Naranjo Hernandez Foto: Baumann